

Naunhofer Nachrichten



Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Licha, Erdmannshain, Fuchshain, Großleinberg, Klinga, Köhra, Kleinpössa, Kleinleinberg, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Standnig, Throna, Wolfshain, Zwenzfurth und Umgegend.

Mit der Sonntags-Gratis-Beilage „Deutsches Familienblatt“.

Dieses Blatt erscheint in Naunhof jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit dem Datum des nachfolgenden Tages und kostet monatlich 35 Pf., vierteljährlich 1 Mark. Für Inserate wird die gewöhnliche einspaltige Zeile oder deren Raum mit 8 Pfennigen berechnet, bei Wiederholungen tritt Preisermäßigung ein.

Nr. 16.

Mittwoch, den 7. Februar 1894

4. Jahrg.

Geschäfts-Übersicht der städtischen Sparkasse zu Naunhof auf das Jahr 1893.

Einnahme.			Rechnungs-Abschluß.			Ausgabe.		
	Mark	℥		Mark	℥		Mark	℥
Kassenbestand am 1. Januar 1893	35,439	17	3341 zurückgezahlte Spareinlagen	475,660	87	Zinsen auf zurückgezogene Spareinlagen	2,486	87
3749 Spareinlagen	526,224	84	Ausgeliehene Kapitalien und angekaufte Werthpapiere	434,335	—	Zurückgezahlte Darlehne (31,000 Mk. vom Jahre 1892)	63,000	—
Eingezogene Kapitalien	329,562	11	Befolgungen und Beisitzergebühren, Steuern und Abgaben, Gerichts- und Sachwalterkosten und sonstiger Verwaltungsaufwand	5,426	58	Ueberschuß 1892 an die Stadtkasse	15,887	18
Zinsen von Werthpapieren und ausgeliehenen Kapitalien	128,499	91	Insgemein	3,730	75	Baarer Kassenbestand am 31. Dezember 1893	54,031	30
Aufgenommene Darlehne	32,000	—						
Insgemein	2,832	32						
	1,054,558	35		1,054,558	35			

Activbestand.			Vermögens-Übersicht.			Passivbestand.		
	Mark	℥		Mark	℥		Mark	℥
In Staats- und Werthpapieren angelegt nach dem Ankaufswerthe (Courswerth 164,604,20)	162,658	80	Guthaben der Einleger am 31. Dezember 1893	2,946,544	69	Bestand am 1. Januar 1893	2,801,461	92
Ausgeliehene Kapitalien			Spareinlagen 1893	526,224	84	Spareinlagen 1893	526,224	84
a) gegen Hypothek	2,656,060	—	Gutgeschriebene Zinsen 1893	94,518	80	Gutgeschriebene Zinsen 1893	94,518	80
b) gegen Pfand oder Bürgschaft	60,260	—						
c) an Gemeinden	145,024	27	Hiervon ab Rückzahlungen 1893	475,660	87	Hiervon ab Rückzahlungen 1893	475,660	87
Zinsreste	6,697	66						
Sonstige Activbestände	27,135	60	Sicherheits-Grundstock	147,500	—	Sicherheits-Grundstock	147,500	—
Kassenbestand	54,031	30	Ueberschuß des Rechnungsjahres	17,822	94	Ueberschuß des Rechnungsjahres	17,822	94
	3,111,867	63		3,111,867	63			

Neue Einlagebücher wurden 592 ausgestellt, erloschen sind 388. Die Zahl der am Schluß des Rechnungsjahres überhaupt ausgegebenen Einlagebücher beträgt 14,418, der noch im Umlauf befindlichen 5601.

Bemerkte wird noch, daß sich jeder Einleger durch Einsicht des während der Geschäftszeit im Sparkassenzimmer ausliegenden Rechnungsauszugs von der Höhe seines Einlagebestandes am Jahreschlusse überzeugen kann.

Einlagen-Zinsfuß 3 1/2 vom Hundert. Geschäftszeit: Montags und Donnerstags Vorm. 9—12 Uhr.

Naunhof, am 3. Februar 1894.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Bürgermeister **Benfert**,
Director.

Naum, Kassirer.

Versteigerung.

Freitag, den 9. Februar 1894,
Vormittags 12 Uhr.

sollen in Naunhof

1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderschrank, 1 Regulator, 1 Spieldose, 12 Stück Reggewelbe u. s. w.

an den Meistbietenden öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft in der Restauration zur guten Quelle.

Grimma, den 5. Februar 1894.

Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts.

Wolf.

Nachlaß-Auktion.

Die zum Nachlaß des verstorbenen Bohrmeisters August Schmidt in Naunhof gehörigen Möbel, Kleider, Wäsche, Betten, Porzellan, Glasgeschirre, Holz, Kohlen u. s. w. sollen

Montag, den 12. Februar 1894,
von Vorm. 10 Uhr ab,

an den Meistbietenden versteigert werden.

Naunhof, am 3. Februar 1894.

Herrfurth,
Stadtrichter.

Certliche und sächsische Nachrichten.

Naunhof. Unser Naunhofmarkt erfreute sich trotz des trüben Wetters eines guten Besuches und herrschte überall reges Leben und Treiben. Die Verkäufer waren mit dem Geschäftsgange zufrieden. Nebst sonstiger Unterhaltung, Schießbuden u. s. w., erheiterten im „goldenen Stern“ und im Rathstheater zwei Sängergesellschaften durch humoristische Vorträge die Besucher,

und auf den beiden Sälen schwang die liebe Jugend munter das Tanzbein. Man will eben für die nun kommende stille Zeit noch recht lustig sein, eingedenk des Verkleins:

Wer noch Gefühl für's Schöne hat,
Trinkt Fastnacht sich an Bod'vier satt
Und sucht bei Tanzen, Spiel und Essen
Des Lebens Sorgen zu vergessen.

Ein guter Bod' ist also zur Zeit das Ideal aller

Biertrinker und kannte man bisher einen solchen von Delitzschau und Leipzig. Heuer tritt nun der neue in Naunhof gebraute hinzu. Die Proben an die hiesigen Birthe sind vorzüglich ausgefallen und lobt man besonders seinen Wohlgeschmack und seine Stärke vor den bekannten Bod'bieren, was wir gelegentlich des Probefahrschankes in der „guten Quelle“ selbst bestätigt gefunden haben. Also „Profit Naunhofer Bod'!“

Gladstone

steht im 86. Lebensjahre und da ist es denn wohl erklärlich, wenn er Ruhebedürfnis empfindet und sich von dem politischen Leben zurückziehen will. Daß dies der Fall sei, hatte dieser Tage die bekannte „Pall Mall Gazette“ mit großer Bestimmtheit behauptet und die Ablegungen der liberalen Blätter erscheinen in einer Form, die einer Bestätigung sehr ähnlich sieht.

Gladstone entstammt einer reichen Kaufmannsfamilie in Liverpool und steht seit vollen sechzig Jahren im politischen Leben; bereits 1834 wurde er Parlamentsmitglied und Unterstaatssekretär für die Kolonien in dem konservativen Ministerium Peel. 1843 wurde er Präsident des Handelsamtes, zwei Jahre später Schatzsekretär für die Kolonien, 1852 Schatzkanzler und 1858 außerordentlicher Lord-Kommissar auf den Ionischen Inseln, die England inzwischen an Griechenland abgetreten hat. Um jene Zeit vollzog sich auch seine politische Wandlung; er schwenkte von den Konservativen zu den Liberalen über, deren begabtester Führer er wurde. Siebzehn Jahre lang (bis 1867) war er Schatzkanzler im liberalen Kabinett, 1868—74, 1880—85, 1886 und dann wieder seit dem Sturz Salisbury's, war und ist er Premierminister, dem als ebendartige Gegner früher Disraeli (Lord Beaconsfield) und nach dessen Tode Lord Salisbury gegenübertraten. Es würde verfehlt sein, wenn man auf englische Verhältnisse die Bezeichnungen „konservativ“ und „liberal“ in demselben Sinne anwenden wollte, wie dies für Deutschland zutreffend ist. Beide Parteien sind in gewissen Dingen gut konservativ, in gewissen gut liberal — daselbe Garn, der gleiche Schuh, nur eine andere Nummer. Es hat erst große Bewegungen bedurft, die außerhalb der Parteiprogramme lagen, um neuerlich eine markante Grenzschiede zwischen beiden Parteien zu ziehen.

Neben der von Gladstone 1884 durchgeführten Wahlreform war es besonders die von ihm in Fluss gebrachte irische Homerulefrage, welche die Geister heftig aufeinanderlagen ließ. Ja, von Gladstone's eigener Partei trennte sich eine beträchtliche Gruppe ab, die gegen Homerule Front machte, im übrigen aber auch ferner mit den Liberalen stimmte: die sogenannten Unionisten, weil sie die jetzt bestehende Union zwischen den drei Königreichen unangetastet lassen wollen. Unter unbedingten Nutzen ist es Gladstone im vergangenen Jahre gelungen, Homerule für Irland im Unterhause durchzuführen. Aber das Oberhaus erwies sich als fest: es lehnte Homerule ab. Seitdem ruht die Frage wieder und der nächste Wahlkampf soll, wie es heißt, unter der liberalen Parole „Abkündigung des Oberhauses“ geführt werden. Bisher ist das noch nicht offen und offiziell, sondern immer nur in versteckten Worten angedeutet worden und es muß auch bezweifelt werden, daß Gladstone ernstlich entschlossen sein sollte, von der Drohung zur That überzugehen.

Die Abschaffung des Oberhauses bedeutet den Sturz der englischen Verfassung, auf welche die Briten sich ja sonst so viel zu gute thun. Es würde dabei zu Kämpfen kommen, die sich kaum auf die Rednerbühne beschränken dürften. Gewiß ist andererseits, daß, wenn Gladstone, der sich jetzt zu seiner Erholung in Biarritz aufhält, am Ruder bleibt, er auch alles daran setzen wird, um sein letztes und höchstes Lebensziel, wie er Homerule selber nennt, zu erreichen. Aber wie die Franzosen jahrzehntelang wie hypnotisiert „auf das Loch in den Bogesen“ gestarrt und darüber andere wichtige Aufgaben außer acht gelassen haben, so ergeht es Gladstone mit seinen irischen Plänen, vor denen andere sehr dringliche Aufgaben Englands ganz in den Hintergrund getreten sind.

So ist z. B. die auswärtige Politik Großbritanniens von einer Schwäche, die dem Lande den größten Nachteil bringt. Es ist das in der Pamir-Angelegenheit, in Ägypten, vor allem aber in der Siam-Affäre so recht deutlich vor Augen getreten. Wenn neuerdings Lord Rosebery, der eigentliche Leiter des Auswärtigen, dem Vizekönig Abbas gegenüber einen energischen Ton anschlägt, so thut er das sicher nicht im Auftrage Gladstones, sondern auf eigene Faust. Ebenso ist der Erfolg, den die Gesandtschaft nach Afghanistan beim dortigen Emir hatte, sicherlich nicht auf Gladstones Konto zu setzen. Unter Gladstones Regiment hat der englische Einheitsgedanke erheblichen Abbruch gelitten. Wenn der alte Gladstone in eigenen Hause, in Europa, die Einheit des Reiches durch seine Homerulepläne stört, so ist es kein Wunder, daß auch die Kolonien sich unabhängig machen wollen — Bestrebungen, die recht deutlich in Kanada und im Kaplande hervortreten.

Derartige Bestrebungen können durch das Sinken des englischen Ansehens nur an Kraft und Umfang gewinnen. Und Gladstone gibt seine Schützlinge wehrlos preis, wie man im Siamfalle gesehen hat. Jetzt ist man daran, das einzige große Machtmittel des Inselreiches, zu verstärken. Es ist die höchste Zeit, wenn nicht das mit Rußland verbündete Frankreich ihm auch auf dem Meere den Rang ablaufen soll.

Alles in allem genommen hätte weder England noch das Ausland den Rücktritt des „großen alten Mannes“ allzusehr zu bedauern, dessen hohe Verdienste um sein Vaterland mehr in der Vergangenheit zurückliegen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Trauung des Großherzogs von Hessen mit der Prinzessin Viktoria Melita von Sachsen-Koburg soll in der dritten Aprilwoche in Koburg in Gegenwart des deutschen Kaisers, der Königin Viktoria von England, des Prinzen von Wales und anderer Mitglieder des englischen Königshauses stattfinden.

Wie von Friedrichshagen aus verbreitet wird, hegt Fürst Bismarck die Absicht, sich in Berlin ein Winterquartier anzulegen, um in Zukunft mehrere Wintermonate in Berlin zuzubringen.

Der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß, der bekanntlich vor einiger Zeit sein Entlassungsgesuch eingereicht hat, hat nun vorerst einen sechs-wöchentlichen Urlaub angetreten. Nach seiner Rückkehr nach Wien wird er baldigst sein Abberufungsschreiben übergeben. Der wesentliche Grund für den Rücktritt des Botschafters ist ein schweres Blasenleiden desselben, das ihm die dauernde Wahrnehmung seiner Obliegenheiten unendlich macht. Als sein Nachfolger soll der preussische Gesandte in München, Graf Eulenburg, bestimmt in Aussicht genommen sein.

Der russische Handelsvertrag wird, wie jetzt bestimmt verlautet, dem Reichstag in der dritten Februarwoche vorgelegt werden. Vorher schon soll der Vertragstext bekannt gegeben und der Kritik unterbreitet werden.

In der Steuerkommission des Reichstags stellt man jetzt Berechnungen an, die den Abschluß der Beratungen doch wenigstens in absehbarer Zeit in Aussicht stellen. Die Stempelsteuervorlage hofft man jetzt in einigen wenigen Sitzungen erledigen zu können; über den Umlage- und Frachtbriefstempel glaubt man ziemlich rasch hinwegzukommen, da diese Stücke des Entwurfs doch so gut wie keine Aussicht auf eine Verhinderung eröffnen. Dann soll die Tabak-, dann die Weinsteuern und endlich das allgemeine Finanzgesetz zur Verhandlung kommen. Es ist möglich, daß die gesamte Beratung in der Kommission wenigstens in der Hauptsache vor Eintritt der Osterferien beendet sein kann.

Wegen der vom Bundesrat zu erlassenden Ausnahmebestimmung von der allgemeinen Regelung der Sonntagruhe in Industrie und Handwerk sind bisher Konferenzen mit den Vertretern der Montanindustrie und der Metallverarbeitung abgehalten. Wie bekannt, sollen nunmehr zunächst die Entwürfe von Ausnahmebestimmungen für die chemische Industrie und die Glashütten ähnlichen Beratungen unterzogen werden. Darauf soll die Zuckerindustrie an die Reihe kommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wie aus Prag berichtet wird, beschäftigt der jugoslawische Abgeordnete Slavit im Landtage einen Antrag auf Einführung des allgemeinen Stimmrechts einzubringen. Die Jungtschechen wollen eine Volksbewegung für das allgemeine Stimmrecht für ganz Oesterreich einleiten und die deutschen Bevölkerungsmassen dafür zu gewinnen suchen. Bei dem scharfen Gegensatz, der in Böhmen zwischen der deutschen und tschechischen Bevölkerung besteht, erscheint der letzte Teil dieser Meldung nicht ganz glaubwürdig.

Der „Budap. Korresp.“ zufolge gelangt der Entwurf des ungarischen Zivilrecht-Gesetzes jedenfalls in der ersten Hälfte des Februar zur Beratung im Abgeordnetenhaus. Jedenfalls stehen dann im ungarischen Abgeordnetenhaus stürmisch bewegte Tage in Aussicht.

Frankreich.

Dem Finanzminister Burdeau sind so heftige Drohbriebe zugegangen, die ein ehemaliger Marineoffizier an ihn, den früheren Marineminister, richtete, daß ein Sicherheitsdienst in seiner Umgebung errichtet werden mußte. Das Signalment dieses Offiziers ist in allen Kanzleien, wo er etwa vorkommen könnte, sowie den Thürstehern im Palais Luxemburg und im Palais Bourbon mitgeteilt worden.

Eine Depesche des General Dobbs meldet, daß Königin Behangin von Dahomey sich am 25. Januar bedingungslos unterworfen hat. Derselbe wird nach dem Senegal gebracht werden.

England.

Da Gladstone in seiner Antwort auf die Anfragen, ob an der Nachricht der „Pall Mall Gazette“ bezüglich seines bevorstehenden Rücktritts etwas Wahres sei oder nicht, es vermeiden hat, mit ja oder nein zu antworten, so ist es begreiflich, daß in den englischen Blättern alle möglichen Deutungen vertreten sind. Die „Pall Mall Gazette“ selber erklärt triumphierend, sie sei auf alle Ablenkungen Gladstonianischer Blätter gefaßt gewesen, nicht aber auf eine solche Bestätigung Gladstones. Wäre die Nachricht, so sagt das Blatt, grundlos, so hätten einfache Worte genügt, wie: „Die Meldung ist vollständig unwahr!“

Belgien.

Nach einer Brüsseler Blättermeldung soll die mit der Prüfung der Festungswerke von Lüttich und Namur beauftragte Kommission beschlossen haben, in beiden Festungen Infanterie-Abteilungen kriegsmäßig auf Posten marschieren zu lassen, da eine Schwadron Kavallerie aus Namur oder Sibet genügen würde, um die Panzertürme durch einen Handstreich zu nehmen. Der betreffende Artikel lautet weiter, daß Deutschland in derselben Weise bei Metz gegen Frankreich seine Sicherheitsmaßregeln treffe.

Aus dem Congostaat kommt abermals eine Unglücksbotschaft. Der congostaatliche Chef Kommandant ist bei einem Aufstande der Eingeborenen ermordet worden.

Schweiz.

Hans Herzog, während des deutsch-französischen Krieges General der eidgenössischen Grenzbesatzungs-Truppen, ist am Freitag, 74 Jahre alt, an den Folgen der Influenza in Vevey gestorben. Herzog war derjenige schweizerische Befehlshaber, der am 1. Februar 1871 in Verdun die Konvention betr. den Abtritt der französischen Ostarmee auf das neutrale Gebiet abschloß.

Der sanfte Heinrich.

8)

(Fortsetzung.)

Frau Berger seufzte kummervoll und fuhr dann, das Thema ändernd, fort:

„Ich finde Anny übrigens recht verändert. Ihr Gesicht scheint mir schmaler geworden und dann die umschatteten Augen. Ist es dir nicht auch aufgefallen?“

Das Zeitungsbild laut nicht, obgleich es leise knisterte.

„Ich kann das nicht beurteilen, Mutter, ich habe das Fräulein seit Monaten immer nur flüchtig gesehen.“

„Ich fremd du von ihr sprichst, Heinz, und ihr waret doch eigentlich immer recht gute Freunde. Es ist doch nichts zwischen euch vorgefallen? Aber daß du dich im vergangenen Winter von allen Festen im Hause ihrer Eltern fernhieltest, verdanke ich dir keinen Augenblick. Vergnügen kann dir so etwas nicht machen und der Gesundheit ist es auch nicht zuträglich. Anny hat auch in den letzten Monaten zu viel mitgemacht, das war ja die reine Jagd nach Vergnügungen. Wo soll da das hübsche Fräulein herkommen? Auch heute abend setzen sie wieder ein Fest. Bei Major Schwarzes wird die Beilobung der Reitesten gefeiert, mit lebenden Bildern und solchem Schmuck. Anny steht mit dem Leutnant Alten als Schön-Rohtraut und Page.“

Frau Doktor unterbrach sich und sah erstaunt auf. Ihr Sohn war bei ihren letzten Worten stürmisch aufgelaufen und hatte das zerfütterte Zeitungsbild achlos zur Erde geworfen. „Berzöbe, Mutter, eine Verabredung!“

„Sie sah ihm kopfschüttelnd nach. Was nur mit ihrem Jungen vorgegangen war? Dieser Winter hatte ihn total verändert, sogar Staatspielen hatte er gelernt.“

Das war einmal ein Malestog, der gründlich für

den guten Ruf des Monats, dem angehörend er die Ehre hatte, eintrat, der es wert war, von den Dichtern in begeisterten Hymnen gepriesen zu werden. Tiefblauer, wolkenloser Himmel, strahlender Sonnenschein, ein Rauschen und Rausen, Sausen und Summen in den Lüften, Vogelgesang und Blumenrust überall, allüberall.

Und nicht zum wenigsten um Adalbertsruh, das Menschenhand so fest mitten in all die Frühlingspracht hineingelegt hatte. Aber es pökte gut dort hinein, besonders heute, wo der zierliche Bau mit Laubgewinden umkränzt war, wo lustige Föhneln von seinem Dache flatterten und aus den weit geöffneten Fenstern das Gewirre fröhlicher Stimmen, Lachen und Gläserklang schallte.

Jetzt öffneten sich die Glashüren, die aus dem Speiseaal direkt in den Garten führten, und ein bunter Schwarm lachender, schwäpender, festlich geschmückter junger Menschenkinder quoll heraus. Das Diner war soeben beendet, die älteren Herren gönnten sich im Rauchzimmer den Genuß einer guten Habanna, die Mütter hatten sich mit etwas müden Augen in die ihnen zugewiesenen Gemächer zurückgezogen; nur die Jugend, der noch Worte wie: Ermüdung und Abspannung ein mißleidig verwundertes Lächeln abgewannen, wollte sich auch nicht eine Stunde des wunderschönen Tages und des damit verbundenen zwanglosen Beieinanderseins entgehen lassen.

Man hatte auch — und das besonders unter der jungen Damenwelt — Betrachtungen ausgetauscht, Toiletten zu kritisieren, sich diese und jene interessante Beobachtung zuzufächern, vor allem aber seine Bewunderung auszusprechen, daß „die Bombe noch immer nicht geplatzt“, daß der Hausherr bei der Tafel allerdings die Gesundheit seiner Gäste, keineswegs aber die eines gewissen Brautpaares ausgebracht, daß der

schöne Altes es eigentlich übertrieb mit vertraulichem Flüstern und schimmernden Blicken, und daß Anny Reinhardt während des Mahles auffallend häufig die Farbe gewechselt und — ebenso oft ihre Fäune.

„Und ich bin kompetent in dieser Sache,“ wisperte die lustige Eva Ehre ihrer Bufenfreundin Käthe von Bodmer zu.

„Ich sah ihnen ja gegenüber und da ich Reichel zum Tischherrn hatte — ich war übrigens entsetzt, als er sich mir als solcher vorstellte — und dieser heute ebenso geistprühend und amüßig wie gewöhnlich war, hatte ich die schönste Ruhe, Betrachtungen anzustellen. Ich kann dir sagen, Käthe, es war geradezu auffallend. Minutenlang schweigend ins Leere gestarrt und dann plötzlich aufgeschreckt und dem schönen Bobo zugelächelt: Du der Herrlichste von allen! Na, das nennt man wahrscheinlich: himmelhoch jauchzen, zum Tode betrübt, und heute abend beim Souper leeren wir unsere Champagner-Gläser auf das Wohl des Brautpaares und seufzen innerlich das Gebet der Jungfrau: „Vieder Gott, gib mir doch auch 'n Mann, auch 'n Mann.“

Herr Heinrich Berger wäre wahrscheinlich sehr erstaunt gewesen, wenn er die schwatzhafte junge Dame zufällig belauscht hätte.

Er hatte von einem Wechsel in Anny's Stimmung nichts bemerkt und er hatte doch auch seinen Platz an der Tafel unweit dem ihren gehabt. Immer, wenn sein Blick zu ihr geschweift — und das war leider trotz des heute vollständig aufgehobenen Männerstolzes oft genug geschehen — immer hatte er sie lächelnd, Aug' in Aug' mit ihrem Nachbar, mit Bobo Altes, gesehen. Und dabei, nach einer Sekunde düstern Hinüberstarens, war dann auch ihm gewöhnlich seine Kavalleriepflicht eingefallen und er hatte sich angelegentlich um das hübsche, blonde Fräulein an seiner Seite bemüht. Wenn sein

Die Gefu
gebeuert, daß d
Zeit verlassen so
nunmehr eingestel

Erzöng Mi
Michael die Uag
der Königin Nata
den Aufenthalt in

Alle Liber
seiner Zeit die C
stierium Abkummo
Falschung des
wurden vom R
der radikal
Erzöng Milan a
von sonderbarer
halte, als das G
seines Wortes ca

Etwas reichl
Herbrand von R
folger überhäuft
ist dem jungen
Zusantertregimen

Zur Abreise
Kriegsschau
der Aufständ
sie Herren der B

Am Donnersta
wohnigstet zur
wurde der grümb
24 auf 18 Jahre
die Strafbestimm
verdrückende Abän
tueler Abstammung
Abstimmung aber
halt; die nötig w
unabhängigkeit des
senb, während zur
Mitgliedern erford
brochen werden. —

Das Abgeordn
Glaubensberatung
Bernahtung fort.
Schaffische Notlage
die Handelsvertr
schwer schädigen
Weiten gerabezu
müsse bestehen blei
Nach Erlebigung
tagte sich das Han

Unpol
Berlin. Die
schen Bringen,
attachiert war, u
Mittelungen, an
treffende durch
Ordnung seiner
licher Urlaub bew
soll auch ein Bes
um die beträchtl
zu einem Einsch
haben.

Bremen. A
ber Begründer des
Er kauf vor 50
Damals kannte
Markes, man lä
Herkommen ins
beispiellos. Als

Hetz, dieses thü
schrie, was that
wissen. Warum
wo es der häßl
beeren im Som
Mann hatte, bis
drang, ein Gl
Weines nach deu
u d gesprächig,
gar nicht heraus
lichen Gide besch
bei derartigen
saften Heinrich.

Auch jetzt
Arm in den laut
Gängen des G
Führchen recht
gleiter. Dabei
Tochter des Da
eben fremdlicher
weite kam. Ob
lag ja kein Gra
Reinhardt ware.

Ja, das wa
Schule her, und
Sommerfeld die
fiel es leichter i
Kaiser hatte scho
Und ihr Bruder,
Hause er aus u
zu denken gegeb
liche Räte, das
beachten sie an
Und sie hat
Fell, dem er nic

...nahme-
...sonn-
...erl sind
...Montan-
...en. Wie
...von Kus-
...und die
...werden.
...mnen.
...der jung-
...Antrag
...tium-
...ken eine
...acht für
...schen Be-
...Bei dem
...deutschen
...der letzte
...Antwort
...s jeden-
...atung im
...garischen
...süßlich.
...o heftige
...Marine-
...richtete,
...errichtet
...ers ist in
...wie, sowie
...n Palais
...das König
...Januar
...Derjelbe
...die An-
...zette' be-
...s etwas
...ja oder
...den eng-
...eten sind.
...erend, sie
...lättler ge-
...stättigung
...s Blatt,
...ie: „Die
...e mit der
...ich und
...haben, in
...egsmäßig
...schwabron
...erde, um
...nehmen.
...land in
...sicherheits-
...als eine
...om in e l
...enen er-
...ngöfischen
...efassung-
...n Folgen
...berjenige
...1871 in
...er franzö-
...ob.
...raulichem
...ny Meis-
...ie Farbe
...wisperte
...äte von
...Reichel
...als er
...te ebenfo
...r, hatte
...en. Ich
...Minuten-
...plötzlich
...Du der
...sichschein-
...heute
...pagner-
...innerlich
...och auch
...erstaut
...zufällig
...Stim-
...en Play
...r, wenn
...r selber
...erfolgeb
...Aug'
...gesehen.
...stareus,
...licht ein-
...hüßige,
...an sein

Rußland.

Die Gesundheit des Zaren hat sich soweit gebessert, daß derselbe am Freitag für einige Zeit das Bett verlassen konnte. Die Ausgabe von Bulletin wird nunmehr eingestellt.

Balkanstaaten.

Erzking Milan ist bemüht, bei dem Metropolit Michael die Ungültigkeitserklärung seiner Ehe mit der Königin Natalie durchzusetzen, damit dieselbe bleiben den Aufenthalt in Serbien nehmen könne.

Alle liberalen Beamten in Serbien, die seiner Zeit die Skupstina gleichzeitig mit dem Ministerium Avakumowitsch wegen der Wahlmischerläche und Fälschung des Wahlergebnisses gerichtlich verfolgen ließ, wurden vom König amnestiert. Das Hauptorgan der radikalen Partei, der „Objek“, greift jetzt den Erzking Milan an und sagt von ihm, er sei ein Kavaller von sonderbarer Sorte, der sein Wort nur so lange halte, als das Geld dauere, das er für die Verpändung seines Wortes empfangt.

Etwas reichlich sind die Ehren, mit denen Fürst Ferdinand von Bulgarien den ihm geborenen Thronfolger überhäuft. Neben der Verleihung zweier Orden ist dem jungen Prinzen auch die Befestigung bei zwei Infanterieregimentern zu teil geworden.

America.

Zur Abrechnung kommen vom brasilianischen Kriegsschauplatz wieder Meldungen von Erfolgen der Russen. Besonders im Süden sollen sie Herren der Lage sein.

Deutscher Reichstag.

Am Donnerstag stand die Novelle zum Unterstüßungswohnstättengesetz zur dritten Beratung. Nach längerer Diskussion wurde der grundlegende Art. 1, der die Altersgrenze von 24 auf 18 Jahre herabsetzt, angenommen. Art. 11. enthält die Strafbestimmungen. In der Regierungsvorlage lagen verschiedene Abänderungsanträge vor, die teilweise in ebenbürtiger Abstimmung angenommen wurden. Bei der definitiven Abstimmung aber über Art. 11 blieb das Resultat zweifelhaft; die nötig werdende Ausbesserung konstatierte die Versammlung des Hauses; es waren nur 154 Mitglieder anwesend, während zur Beschlußfähigkeit die Anwesenheit von 199 Mitgliedern erforderlich ist. Die Beratung mußte daher abgebrochen werden. — Nächste Sitzung Montag.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus legte am Donnerstag die zweite Staatsberatung mit dem Spezialetat der landwirtschaftlichen Verwaltung vor. Hierbei wurde auch über die landwirtschaftliche Kollage diskutiert und vom Abg. Humann (Zentr.) die Hausbesitzerfrage als auch die weiltliche Landwirtschaft schwer schädigend dargestellt. Die Staatsratsebene seien eine im Westen geradezu verhängte Einrichtung; der Identitätsnachweis müsse bestehen bleiben. Schließlich wurde der Etat bewilligt. Nach Erledigung einer großen Anzahl kleinerer Etats verlagte sich das Haus auf Dienstag.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Ueber das Verschwinden eines ausländischen Prinzen, der einem Berliner Garde-Regiment attached war, machte eine Lokalcorrespondenz sensationelle Mitteilungen, an denen allerdings wahr ist, daß der Betreffende durch Mörder arg geschädigt worden ist. Zur Ordnung seiner Verhältnisse ist ihm ein mehrwöchentlicher Urlaub bewilligt worden und in den nächsten Tagen soll auch ein Verwandter des jungen Mannes eintreffen, um die beträchtlichen Schulden zu bezahlen, die bereits zu einem Einschreiten des Gerichtsvollziehers geführt haben.

Bremen. Am Mittwoch starb hier selbst H. D. Upmann, der Begründer der weltbekanntesten Firma H. Upmann u. Komp. Er schuf vor 50 Jahren in Havanna die Upmann-Zigarre. Damals kannte man fast nur Spanische und englische Marken, man lächelte über den Deutschen, der so allem Herkommen ins Gesicht schlug. Der Erfolg war aber beispiellos. Als Upmann in Bremen sich später nieder-

ließ, unterließ er von dort aus die Verbindung mit seinem Geschäft in Havanna. Upmann war am 1. Mai 1816 zu Bielefeld geboren. In jungen Jahren kam er nach Havanna und begann, da er keine Stelle finden konnte, ohne Mittel ein Zigarrengeschäft, das ihn schließlich zum mehrfachen Millionär gemacht hat.

Danzig. Ein eigenartiges Geburtslagsgeheimnis ist dem Kaiser noch nachträglich überbracht worden. Ein Arbeiter der hiesigen Gewerkschaft, namens Karl, hat aus Ahornholz eine Reiterstatue des Kaisers, die denselben in Husaren-Uniform darstellt, kunstvoll geschnitten. Das wohlgeungene Werk ist um so bemerkenswerter, als der Verfertiger niemals Unterricht in der Holzschneiderei erhalten hat, und ihm nur das primitivste Handwerkszeug zur Verfügung stand. In der Arbeit hat Karl meist nur die Nachstunden benutzen können, da er am Tage mit seiner Arbeit vollauf in Anspruch genommen war. Die Statue ist etwa 1/2 Meter hoch und bis in die kleinsten Einzelheiten überaus sorgfältig ausgeführt. Karl durfte sein Werk, an dem er 1 Jahr und 9 Monate gearbeitet hat, dem Kaiser persönlich überreichen.

Dortmund. Auf dem hiesigen Verwaltungsbureau erschien kürzlich eine junge Näherin, um eine Quittungskarte umzutauschen. In seinem größte Erstaunen gewahrte jedoch der fungierende Beamte, daß in die Karte anstatt der eigens dazu hergestellten Nebenmarken richtige Briefmarken zu 20 Pfennig geklebt waren.

Elbing. Im Wiedererfassung-Verfahren wurde von der hiesigen Strafkammer der Sohn eines Besitzers Ant aus Gellernwald, der 1891 wegen Betruges zu einem Monat Gefängnis verurteilt war, die Strafe auch verhängt hat, da das Reichsgericht die eingelegte Revision verworfen, nach mehrständiger Zeugenernehmung freigesprochen.

Lübeck. Eine äußerst schwere und gefährliche Reise von Golbenach nach Lübeck hatte der Dampfer „Karlshund“, Kapitän Nielsen, zu bestehen, so daß sie ihm nahezu die ganze Deckladung, etwa 300 Risten Schwedische Feringe, durch die beständige über das Schiff hinweggehenden Wellen fortgeführt wurden. Eine jede derartige Riste wiegt rund 300 Pfund.

Saarbrücken. In totem Uebermut hatten ein Forst-aufscher und ein Hilsjäger in angetrunkenem Zustande auf dem Wege von Neunfirchen nach Spiesen 55 jungen Bäumen mit ihren Hirschkängern die Krone abgehauen. Die hiesige Strafkammer verurteilte die zum Baumstumpf Verurtheilten zu je zwei Monat Gefängnis. Einen Schadenersatz von 400 Mk. hatten sie bereits geleistet.

Schneidemühl. Im hiesigen städtischen Krankenhaus ist der zwanzigjährige Johann Kradt am 27. v. nach vierzehntägigem Schlaf aufgewacht. Am 29. v. ist er aber wieder in so festen Schlaf verfallen, daß er bis jetzt nicht aufgeweckt werden konnte. Seine Ernährung wird mittels Einküchens kräftiger Suppe bewerkstelligt.

Werdau. Einen grauen Hund machten dieser Tage mehrere Werdauer Herren beim Jagen auf dem Langenberndorfer Revier. Durch Rauch und einen auf große Entfernung bemerkbaren widerlichen Geruch aufmerksam gemacht, stiegen sie plötzlich mitten im Dickicht auf einen lichterloh brennenden Menschen in sitzender Stellung. Der herbeigerufene Arzt fand, nachdem das Feuer gelöscht war, in der Brust des Leichnams eine tiefe Schahnunbe vor. Wahrscheinlich hat man es mit einem Selbstmörder zu thun, der sich erschossen und dessen Kleider durch das Pulver in Brand geraten waren.

Paris. Seit vergangenen Montag war der Platz vor dem Noctte-Gesängnis allnächtlich der Schauplatz wüster Kämpfe. Der Abschaum der Bevölkerung strömte da in Erwartung der Hinrichtung Baillants zusammen und sang, tanzte und tobte bis zum Morgengrauen. Donnerstag nacht war ein starkes Polizei- und Truppenaufgebot zur Stelle und gab sich stundenlang einer im ganzen vergeblichen Treibjagd auf das „Publikum“ hin.

London. Seit Jahren kennt man in der Grafschaft

Somerfet eine Anzahl Brunnen, die deutliche Spuren größeren Oelgehaltes aufweisen. Zwei bekannte Geologen, die Professoren Medwood und Topley, die mit diesem Oel genauere Untersuchungen angestellt haben, erklären dasselbe nun für Petroleum von sehr guter Qualität, und daraufhin wird man jetzt an verschiedenen Stellen größere Bohrungsvorhaben unternehmen in der Hoffnung, endlich einmal jene Petroleumvorräte anzupassen, die nach der Ansicht vieler Geologen in England vorhanden sein sollen.

Mailand. Der holländische Konsul Vanter Struth-Perstorf wurde wegen Betruges verhaftet. 1785 000 Frank Schulden stehen bloß 300 000 Frank Ruhestände gegenüber. Struth ist ein Opfer des Börsenspiels.

Warschau. Bei Mischawa überfiel eine Räuberbande die Familie des Bauern Pawinski. Die Eltern und beide Kinder wurden gefesselt, worauf die Sittliche Geld verlangten. Pawinski handigte ihnen sein ganzes Vermögen, bestehend aus 500 Rubel, aus. Damit waren die Räuber jedoch nicht zufrieden und aus Wut verhängten sie die Wehrlosen in der grausamsten Weise. Es ist gelungen, die Verbrecher dingfest zu machen.

New York. Der Millionär Georg Gould in New York hat gelegentlich des Jahresanfangs seiner Gattin Ethy Ringdon den Marmorpalast, in dem beide wohnen, mit allem Schönen und Guten, das sich in demselben befindet — von den Möbeln und dem Silberzeug bis zu den Pferden und Wagen — zum Geschenk gemacht. Es handelt sich um eine Gesamtsumme, die zwei Millionen Dollar weit übersteigt. Frau Gould hat, um die Schenkung nach amerikanischem Gesetz zu einer rechtlichen und gültigen zu machen, ihrem Gatten nicht weniger als — einen Dollar bezahlen müssen.

Suntes Merkei.

Wetterkundige schließen auf das Ende der Kälte und die Fortdauer der jetzigen milden Witterung, sowie ein zeitiges, warmes Frühjahr. In der Umgebung von Paris sind nämlich die Kohlweißlinge genannten Schmetterlinge in größerer Zahl beobachtet worden. Das Erscheinen dieser Schmetterlinge gilt von alters her als Anzeichen, daß keine harte Kälte mehr eintritt. Auch bei Berlin sind diese Frühlingboten gesehen worden.

Preisauschreiben. Der Zentralrat der deutschen Gewerkschaften hat einen Wettbewerb über die beste Lösung der Frage: „Welche Art der Lohnzahlung, Stücklohn oder Zeitlohn, ist am vorteilhaftesten für die Arbeiter?“ eröffnet. Es sind Preise von 50, 40 und 30 Mk. ausgesetzt. Nur Gewerkschaftsmitglieder dürfen an der Konkurrenz teilnehmen.

Eine 88jährige Schauspielerin. Die älteste Schauspielerin auf der englischen Bühne ist Mrs. Keelen, die in ihrem 88. Jahre steht. Sie wurde am 22. November 1806 in Ipswich geboren und debütierte vor fast 70 Jahren im alten Lyceum-Theater in London als Kollina.

Ein feiner Polacke — so schreibt die Memeler Hg. — der die hiesige Sandwehrscheule besucht, hat folgenden Aufsatz über „die Rahe“ geliefert, den wir mit Verbesserung der entstellenden orthographischen Fehler wiedergeben: „Der Rahe ist schwarz. Nicht immer. Aber Krupstankis Rahe ist schwarz. Wie's trefft. Bald so, bald so. — Der Rahe kraht. — Krupstankis Rahe ist ein Rater. Mancher Rahe ist ein wirkliches Rahe. Wie's trefft. Mancher Rahe ist ein Rater, und mancher Rahe ist ein Rahe. — Mancher Rahe maust. Mancher nicht. Bald so, bald so.“

Gufeisen aus Papppe werden jetzt als Spezialität in einer Pappfabrik bei Köpenick hergestellt. Die Fabrik, die kürzlich ein bezügliches Patent von einem Rittmeister a. D. in Berlin erworben hat, soll bereits große Aufträge auf diesen Artikel, u. a. vom preuß. Kriegsministerium, erhalten haben.

Herz, dieses thörliche, rebellische Herz, dazwischen aufschrie, was hat das? Man mußte es eben zu zwingen wissen. Warum hängt es denn so hartnäckig an der einen, wo es der hübschen Mädchen doch so viele wie Brombeeren im Sommer an den Hecken gibt? Der junge Mann hatte, bis er völlig zu dieser Erkenntnis durchdrang, ein Glas des feurigen, vor ihm stehenden Weines nach dem andern geleert, und war nun so munter und gewachsig, daß seine Nachbarin aus dem Lachen gar nicht herauskam und sich innerlich mit einem festerlichen Eide beschwor, nie einen so angenehmen Cavalier bei derartigen Anlässen gehabt zu haben wie eben den sanften Heinrich.

Auch jetzt wanderte sie seelenvergnügt an seinem Arm in den sauber geharkten, mit Blütenstaub bestreuten Gängen des Gartens umher und schmeigte das zierliche Fingerring recht vertraulich an den hochgewachsenen Begleiter. Dabei wollte ihr aber scheinen, als ob die Tochter des Hauses sie stets mit sonderbaren, nicht eben freundlichen Blicken streifte, wenn sie ihr in Sehwerte kam. Ober täuschte sie sich am Ende doch? Es lag ja kein Grund zu dergleichen vor, sie und Anny Reinhardt waren ja stets Freundinnen gewesen.

Ja, das waren die beiden Mädchen noch von der Schule her, und richtig — jetzt, wie Anny's lichtblauen Sommerkleid die beiden eifrig blaubernden wieder streifte, fiel es leichter wie Schuppen von den Augen: Hedwig Raifer hatte schon damals für Heinrich Berger geschwärmt. Und ihr Bruder, der junge Arzt, war sein Freund, in dessen Hause er aus und ein ging. Daß ihr das nicht längst zu denken gegeben! — Also das war's. Daher die plötzliche Kälte, das konsequente Ausweichen, das völlige Nichtbeachten auch am heutigen Tage.

Und sie hatte sich so oft auf diesen Tag, dieses Welt, dem er nicht ausweichen konnte, wie er es in letzter

Zeit stets gethan, getreut, zum Schicksalstag sollte er ihr werden. Man würde zwanglos beieinander sein, schon aus Höflichkeit würde sich Heinz der Tochter des Hauses nähern, und dann wollte sie versuchen, ob sie nicht doch den Schlüssel zu seinem Herzen, der durch fremde oder eigene Schuld ihren Händen entglitten, wiederfände. Nicht eher wollte sie Bodo's heiße treue Liebe erlösen, ihm nicht eher ein Anrecht auf ihr Leben geben.

Sie war schon manches Mal nahe daran gewesen, es zu thun, sehr nahe; aber wenn sie schon die Hand erhoben, sie in die seine zu legen, wenn den Lippen schon das bindende Wort entschlüpfen wollte, hatten ein paar dunkle Augen sie traurig angeblickt, hatte ein tiefe, weiche Stimme an ihrem Ohr geflüstert: „Thu's nicht, Anny, thu's nicht!“ Und nun? O, er hatte längst gewußt, wie es um sie stand, aus Mitleid, aus Ehrenhaftigkeit, weil er ein Gefühl, das er nicht erwidern konnte, auch nicht nähren mochte, war er ihr fern geblieben.

O, der Schmach, der Schande! Und Bodo, in dessen Herzen sie schon seit der Kindheit Tagen als unbestrittene Herrscherin gethronet, der keinen anderen Gedanken, kein anderes Hoffen und Wünschen kannte wie sie, ihren Rest, der ihr unglückliche Male gesagt, daß er freudig für sie in den Tod ginge, und der so schön, so ritterlich, so recht das Ideal eines Mädchens herzens?

Gott sei Dank, er blieb ihr, der Bessere, und noch heute wollte sie sich stolz vor dem Vater als seine Braut bekennen.

Und dabei preßte sie die kleinen Hände ineinander, daß sie schmerzten, und blickte mit abwesenden Augen auf Allen, der mit mehreren Kameraden neben ihr herschritt.

Verzeihung, Sie sagten?
Der blühende Offizier in der fleischamen, in der Sonne strahlenden Husarenuniform strich mit der feinen

Hand über den goldblonden Schnurrbart, das Eingraden der weißen Zähne in die Unterlippe dabei verbergend. Aber nur ein Moment, dann sehten sich die strahlenden, blauen Augen tief in die des Mädchens.

Es war eine Bitte, Fräulein Anny. Man geht ins Musikzimmer, und ich sehne mich nach einem Liebes von Ihnen.“

Sie lachte hell auf und nahm seinem Arm.
„Kommen Sie! Und ich denke, mein Lied soll Ihnen gefallen.“

Vor der gußeisernen Bank unter dem Lindenbaum, auf welcher Heinrich Berger mit seiner Dame Platz genommen, blieb Anny Reinhardt einen Augenblick stehen. „Verzeihung für die Störung“, sagte sie mit vibrierender Stimme, aber vielleicht begleiten uns die Herrschaften. Wir wollen ein wenig Musik machen.“

Fräulein Kaiser, deren große Passion die Musik war, sprang eifrig auf, ihr Begleiter folgte ihr mechanisch, ganz im Banne des lobenden, unerklärlichen Blickes, der ihn aus Anny's tiefblauen Augenstrahlen getroffen. Dinnen im Saale kramte die Tochter des Hauses mit bebenden Fingern unter einem Stoß aufgeschickelter Noten, endlich hatte sie das Gewünschte, ein altes volkstümliches Lied, gefunden, u. d. gleich darauf klang ihre melodische Stimme durch den stillgewordenen Raum:

Es saßen drei Mädchen am hellen Kamin,
Sie lachten und scherzten und spannen.
Die eine die sprach: „So schön wie meinen Schatz,
So werdt' ihr keinen zweiten mehr finden.
Es freut mich mir, daß er ein Husar ist,
Sein Auge das leuchtet wie Sternensicht.
Wenn er reitet: hopp, hopp, dahin im Galopp,
Dann hüpf' mit mein Herze vor Freunden.
Ich hab's immer gesagt, wenn ich einmal ihu' freit'n,
Dann muß es ein Reiter, ein Husar sein!“

(Fortsetzung folgt.)

Naunhof. Die jüngst hier aufgeführte Neuheit: die „Heimath“ von Hermann Sudermann, hat gewiss alle Zuschauer ungemein interessiert und bis zum Schluß in größter Spannung erhalten. Es dürfte deshalb nicht unerwünscht sein, etwas vom Lebens- und Bildungsgange des noch jugendlichen Verfassers zu erfahren. Der Dichter und Schriftsteller Hermann Sudermann ist geboren den 30. September 1857 zu Wapiden in Ostpreußen. Er besuchte das Realgymnasium zu Elbing, welches er aber Familienverhältnisse halber im 14. Lebensjahre wieder verlassen mußte, um einen bürgerlichen Beruf zu ergreifen, er wollte Apotheker werden, fand aber in diesem Berufe keine Befriedigung. Er lehrte deshalb schon nach einem Jahre zu den Studien zurück, absolvierte 1875 das Gymnasium zu Elbitz, und studierte 1875 bis 79 an den Universitäten Königsberg und Berlin Geschichte, Literatur und moderne Philologie. Im Anfang seiner literarischen Laufbahn schrieb er eine große Anzahl von Novellen, die in Zeitschriften erschienen, und von Dramen, die aber alle nicht besonders beachtet wurden. Erst mit dem außerordentlichen Erfolge des bürgerlichen Schauspielers: „Ehre“ (1888), welches fast auf allen deutschen Bühnen aufgeführt

wurde, änderte sich die literarische Stellung des Schriftstellers. Seine neuesten Schauspiele sind „Sodoms Ende“ und die: „Heimath“. Der erst 36 1/2 Jahre alte Schriftsteller wohnt gegenwärtig, irren wir nicht, in Berlin.

— Infolge des Futtermangels hat sich im Jahre 1893 in Sachsen gegen das vorhergehende Jahr die Zahl der Rinder um 37 683 und die Zahl der Pferde um 1283 Stück vermindert. Im Jahre 1891 betrug die Zahl der Rinder 636 394, im Jahre 1892 635 608 und im Jahre 1893 597 925 Stück. Die Zahl der Pferde betrug 1891 139 262, 1892 139 655 und 1893 138 372 Stück. Dabei sind die dem Staate und dem Reiche gehörigen Pferde außer Rechnung geblieben.

— Die diesjährigen Wollmärkte in Sachsen fallen, wie das Ministerium des Innern bekannt giebt, in Klammern auf Donnerstag, den 14. Juni, in Leipzig auf Freitag und Sonnabend, den 15. und 16. Juni.

Ammelsbain. 6. Febr. Heute Nachmittag findet die Beerdigung des Geschlechtsführers bei Herrn Möbius hier, Louis Ernst Hanemann, statt, welcher am 3. d. M. früh todt in seinem Bette vorgefunden wurde. Ein Schlagfluß hat dem Leben des jungen

Mannes, welcher erst 26 Jahre alt und sich der allgemeinen Achtung erfreute, so frühzeitig ein Ziel gesetzt.

Pirna. Es ist nunmehr beschlossen, daß für die hiesige einfache Volksschule ein neues Schulgebäude mit 26 Classenzimmern und allen sonstigen erforderlichen Räumen erbaut werden soll. — Den hiesigen Hundebesitzern droht eine unangenehme Ueberlastung in Folge der bevorstehenden Erhöhung der Hundesteuer. Es ist dabei weniger um eine Verelicherung des Steuerfäkels, als vielmehr um einen Schritt gegen die allzu starke Zunahme unserer vierfüßigen Hausfreunde zu thun.

Jena. Bei der Vergebung des Nachwächterdienstes in Rodamenschel bei Tamburg an den Mindestfordernden haben sich zwei Bewerber von einem Anfangsgehalt von 60 Mark auf neun Mark abgeben, worauf der eine erklärt hat, den Dienst umsonst „für Langeweile“ verrichten zu wollen. Dies ist auch angenommen worden. Jetzt ärgert sich aber der andere, daß er der Gemeinde nicht noch 10 Mark geboten hat, um den Posten zu erlangen.

Korbmacherei Naunhof.

Dem geschätzten Publikum von Naunhof und Umgegend zur gefälligen Anzeige, daß ich am heutigen Tage mein

Korb- und Kinderwagen-Lager

an Herrn Korbmachereimeister **H. Hanemann** verkauft habe und das Geschäft in meinem Hause (früher Herrn Klempnermeister Zeug gehörig) **Langestraße 110**, fortbesteht. Meinen Nachfolger kann ich als einen vorzüglichen und tüchtigen Fachmann bestens empfehlen, der allen Anforderungen in jeder Weise gerecht werden wird.

Hochachtungsvoll

C. O S A N G.

Geschäfts-Übernahme.

Als Nachfolger des Herrn Korbmachereimeister **C. Osang** empfehle den geehrten Bewohnern von Naunhof und der umliegenden **Ortschaften** mein großes Lager von nur selbstgefertigten Korbmwaren als:

Lehnstühle, Blumentische, Reisekörbe, Waschkörbe, sowie Kinderwagen in reicher Auswahl, alle Sorten Handkörbe u. s. w., u. s. w.

Die geehrten Herren Landwirthe mache besonders darauf aufmerksam, daß ich in allen Größen **Spreu- und Futterkörbe** zu den billigsten Preisen vorrätig halte. Bestellungen, sowie Reparaturen **aller Arbeiten** werden solid, schnell und billig ausgeführt. Mit der Bitte, bei Bedarf meines Unternehmens zu gedenken, zeichne hochachtungsvoll

Hermann Hanemann,

Korbmachereimeister, **NAUNHOF, Lange-Strasse 110.**

Gasthof „goldner Stern“, Naunhof.

Heute Dienstag Abend

grosser Fastnachtsball.

Entrée 10 Pfg., wofür eine Narrenmütze verabreicht wird.

Es ladet freundlichst ein

Carl Abani.

Geschäfts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum v. **Ammelsbain und Umgegend** zeige höflichst an, daß ich eine

Maschinenbauerei

und Reparatur-Werkstatt

hier errichtet habe.

Ich bitte daher das geehrte Publikum, mich bei allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, als **Landwirtschaftliche Maschinen, Dampfmaschinen, Brenneris, Braneris, Ziegelsis, Wasserleitungs-Anlagen** u. s. w. gütigst unterstützen zu wollen.

Ammelsbain, den 1. Februar 1894.

Karl Rießling, Maschinenbauer.

Ausverkauf!

Um zum bevorstehenden Frühjahr sämtliche **Arbeitsachen** zu räumen, verkaufe für den Selbstkostenpreis:

Engl. Lederhosen

in 4 guten Qualitäten von **Mk. 2.40** an, sowie verschiedene weiße **Lederhosen**, echte **Militär-Drilljacken**, Zeug, bedr. **Moleskin**, baumwollene **Männer-, Burschen- und Knabenhosen** in verschiedenen Qualitäten und Mustern.

Um gütigen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll

K. Kövel, Schneidermst.

Turn-Verein Naunhof.

Freitag, den 9. Februar cr.,

Abends punkt 8 Uhr Turnstunde.

Nach derselben:

Versammlung

im Vereinslokal. Der Vorstand.



Niederlage und Verkauf zu Originalpreisen in **Naunhof** bei Herrn **F. Hofmann**, zum **Gambrius**. **Grimma** b. **Hrn. F. B. Herrmann.**

Ein noch sehr gut erhaltener Kinderwagen

ist **billig zu verkaufen**. Näheres in der Exped. d. Bl.

Speise = Kartoffeln

sehr mehrtisch, à **Ctr. 2 Mark** Metzze **20 Pfg** empfiehlt

R. D. Stephan.

Herren- u. Knabengarderobe

sowie sämtliche **Arbeitsachen** fertigt unter Garantie guten Sitzes und Haltbarkeit bei soliden, billigen Preisen **Hermann Diersch**, Schneidermeister, **Naunhof, Bahnhof-Strasse.**

Schneider-Lehrling

suche unter sehr günstigen Bedingungen **Moritz Otto Kunze**, Schneidermst. **Naunhof.**

500 feinste Cigarren 10 Mark

12, 15, 18 und 20 Mk. von überseeischen Tabaken effectiert franco

H. Dümlein, Günning, Elbst. Im Dörffel'schen Grundstück sind

mehrere Wohnungen

auf 2 oder 3 Jahre zu vermieten und sofort zu beziehen.

Näheres durch **Stadr. Herrjurth.**

Ein Logis,

Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör ist sofort oder später zu vermieten. Näheres **Oststrasse 95 L.**

Ich bitte hiedurch Jedermann, meinen Kindern beim Spielen nichts zu verabsprechen, da ich für event. Strafe nicht aufkomme. **Helmut Schulze.**